

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

29. Jahrgang.

Nr. 95.

Neuenbürg, Donnerstag, den 10. August

1871.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 kr., auswärts 1 fl. 20 kr. einchl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärts bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr. bei Redakt.-Ausf. 3 kr. Anzeigen welche Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

1870. Den 9. August. Der gesetzgebende Körper tritt in Paris zusammen. — Der Senat verlangt Massenaushebung, Bildung eines neuen Ministeriums. Ein Theil der Linken des gesetzgebenden Körpers fordert die Abdankung des Kaisers. — Der vom Kronprinzen geführte Haupttheil der deutschen Südararmee befindet sich im raschen Vormarich durch die Vogesen. — Den 10. August. Die französische Armee legt ihren Rückzug gegen die Mosel auf allen Punkten fort; von sämtlichen deutschen Armeen folgt ihr die Cavallerie auf dem Fuße. Die Linie Saar-Union, Groß-Tenquin, Faulquemont, Fouligny les-étanges ist von der Cavallerie überschritten. — Die Vogesen-feste Lichtenstein kapitulirt; 3 Offiziere, 280 Mann, 7 Geschütze, 204 Chassepotgewehre, 30,000 Patronen, zahlreiche Geschützmunition, so wie vieles Geniematerial und eine Menge von Lebensmitteln fallen in unsere Hände; unser Gesamtverlust betrug 6 Tode und 15 Verwundete. Die Festung Lülhelstein ergibt sich an eine Compagnie Württemberger ohne Schuss. — Straßburg ist von allen Seiten eingeschlossen. — Den 11. August. General Werder fordert Straßburg zur Uebergabe auf, wird jedoch vom franz. Commandanten, General Ulrich, abgewiesen. — Abreise des Königs von Preußen von Saarbrücken zu den auf französischem Boden vereinigten Armeen. Proclamation des Königs an das französische Volk.

## Amtliches.

Neuenbürg.

### Vermögens-Ausfolge.

Christian Junt von Engelsbrand, in Amerika sich aufhaltend, hat um Ausfolge seines Vermögens gebeten. Etwaige Gläubiger desselben wollen ihre Ansprüche bei Gefahr der Nichtbeachtung

innerhalb 15 Tagen

von heute an gerechnet bei dem Gemeinderath in Engelsbrand geltend machen.

Den 5. August 1871.

R. Oberamt.  
G a u p p.

## A n z e i g e.

Am 29. Juli d. Js. kam dem Kellner Gottlieb Hollenweger in Wildbad eine doppelte zusammengedrehte Panzer-Uhrlette von Gold, an beiden Enden spitz zulaufend, mit einem goldenen Schieber, an welchem sich 2 blaue und 2 grüne Achatsteine befinden, im Gesamtwerth von 90 fl. auf verbrecherische Weise abhanden. Dieselbe wurde von dem daran befindlichen Uhrenschlüssel und dem Bügel der Uhr losgerissen und dürften sich hievon an den beiden Enden der Kette Spuren vorfinden.

Für Beischaffung der Kette und Ermittlung des Thäters ist eine Belohnung von 5 fl. ausgesetzt.

Neuenbürg den 9. August 1871.

R. Oberamtsgericht.  
Just.-A.-B. Schach.

### Brennholz-Verkauf.

Revier Liebenzell.

Am Samstag den 12. August

Morgens 9 Uhr

kommen im Wirthshaus zum Anker in Ensmühl zum Verkauf aus dem Staatswald Hummelberg:

14 1/4 Klafter tann. Scheiter,

16 2/4 " " Prügel,

6 1/8 " " Rinde,

131 Stück Nadelholzwellen.

### Brennholz-Verkauf.

Revier Liebenzell.

Am Mittwoch den 16. August

Morgens 10 Uhr

kommen auf dem Rathhaus in Liebenzell zum Verkauf aus den Staatswaldungen ob. und unt. Tannberg, Kohlbad, Steinnachwald, Finckenberg, Fündhag, Hasenrain, unt. Gfall, ob. Löhneck, ob. und unt. Maile, Frauenwald:

4 3/4 Klafter buch. Prügel,

6 2/4 " tann. Scheiter,

80 " " Prügel,

19 " " Abfallholz,

513 Stück " Wellen.

Revier Calmbach.

### Kleinnutzholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 10. d. M.

Abends 7 Uhr

auf der Revieramtskanzlei:

2200 Stück Flohweiden und

20 " buch. Schlittenläufer

aus den Abtheilungen Würzbachhalde und Unteres Forstmeistergefall.

Revier Schwann.

### A f f o r d

über

Beifuhr von 200 Klafter Nadelholzscheiter aus den Staatswaldungen der Guten Dobel und Schwann nach der Rothenbachstation und Aufsetzen daselbst

Montag den 14. August 1871

Morgens 8 Uhr

in der Revieramtskanzlei.

Gemeinde Neuweiler.

### Waldstreu-Verkauf.

Aus dem Walde Königsberg werden am Mittwoch den 16. d. M. Vormittags 10 Uhr ca. 40 Wagen etwas ältere, aber immerhin noch recht gut verwendbare Waldstreu, noch ungemäht, auf dem Rathhaus im Aufstreich verkauft. Kaufslustige, welche

die Streu vorher besichtigen wollen, mögen sich an Waldmeister Schanz wenden.

Hiezu ladet ein

Der Gemeinderath.

### Steinzerkleinerungs-Afford.

Kommenden Freitag den 11. l. M.

werden auf der Enz-Murgthalstraße

1060 Koflasten Granulit

und am Samstag den 12. l. M. auf der

Calmbach-Neuenbürg-Forzheimerstraße

440 Koflasten Kalksteine

zu zerklleinern veraffordirt.

Anfang mit der Veraffordirung am Freitag Morgens 8 Uhr bei Enzklösterle, von wo aus bis Calmbach fortgesetzt wird. Am Samstag Morgens 8 Uhr wird bei Calmbach begonnen und gegen die Landesgrenze gegen Forzheim fortgesetzt.

Am Dienstag den 15. l. M. werden auf der Ettlingen-Gernsbacherstraße

600 Koflasten Granit

zu zerklleinern veraffordirt.

Anfang mit der Veraffordirung Mittags 2 Uhr beim Steinhäusle und wird bis Loffenau fortgesetzt. Es werden hiezu tüchtige Steinschläger eingeladen, die Herren Ortsvorsteher ersucht, dieß in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Hirsau den 8. August 1871.

Aus Auftrag

Straßenmeister J. Pfeifer.

Schö m b e r g.

Auf dem Weg zwischen Calmbach und Schömburg wurde ein

### G o l d s t ü c k

gefunden, wer sich als der rechtmäßige Eigenthümer auszuweisen vermag, kann solches bei unterzeichneter Stelle abholen.

Schultheißenamt Dittus.

### Schulcurjus für Gusschmiede.

An der R. Thierarzneischule wird, auf Anregung, sowie mit Unterstützung der beiden R. Centralstellen für die Landwirthschaft und für Gewerbe und Handel, vom

28. August an während 3 Wochen ein besonderer Unterricht für Hufschmiede erteilt werden, wobei täglich Vor- und Nachmittags, abwechselnd mit dem Vortrag über die Beschlagkunde, Uebungen in der Schmiede und im Beschlagen unter Anleitung des Lehrschmiedes stattfinden werden.

Dieser Unterricht ist unentgeltlich, es haben jedoch die Theilnehmer für ihren Unterhalt selbst zu sorgen.

Hufschmiede, welche diese Gelegenheit zu ihrer weiteren Ausbildung benützen wollen, haben sich unter Angabe ihrer persönlichen Verhältnisse nebst Nachweis über den Besitz der zum Aufenthalt dahier nöthigen Miteel bei unterzeichneter Stelle spätestens bis zum 15. August zu melden.

Da nur 10 Hufschmiede zu dem Lehrkurs zugelassen werden können, so wird unter den sich Anmelbenden von der Unterzeichneten unter Mitwirkung der genannten K. Centralstellen eine Wahl getroffen, worauf die zur Aufnahme Bestimmten einberufen werden.

Am Schlusse des Unterrichts erhalten die Theilnehmer ein Zeugniß über den Grad ihrer Ausbildung und Geschicklichkeit als Hufschmiede, nach Maßgabe der am 16. September, Nachmittags 3 Uhr, abzuhaltenden Prüfung.

Stuttgart, 1. August 1871.

Direktion der K. Thierarzneischule.  
Dr. R u e f f.

**Privatnachrichten.**

H ö f e n.

**Brennholz-Verkauf.**

Samstag den 12. d. Mts.

Nachmittags 3 Uhr

verkauft wir auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich

ca. 70 Klafter buchenes Scheiterholz wozu Liebhaber eingeladen werden.

Krauth & Comp.

N e u e n b ü r g.

In neuem guten Sortiment empfehle ich:

**Eisen**, gewalzt und geschmiedet in allen couranten Dimensionen,

**Holzfohlen-Blech,**

**Zinkblech,**

**Drahtstifte**, alle Größen,

**Kochgeschirr**, roh, emaillirt und verzinkt und sonstige kleine Eisenwaaren.

Theodor Weiss.

**200 fl.** liegen zum Ausleihen gegen Sicherheit parat. Wo sagt die Redaktion.

**Wandtablelle**

zur Umwandlung der württemb. Maaße und Gewichte ins Metersystem bei  
Jaf. M e e h.



**Liederkranz.**

Samstag 7 1/2 Uhr.



**Engelsbrand.**

Nächsten Sonntag, 13. Juli findet

**zu Ehren unserer tapferen Krieger ein Festessen**

bei gut besetzter Militär-Musik im Gasthaus zur Traube dahier statt; wozu alle guten Freunde höflichst einladet

das Fest-Comite  
und Burghard zur Traube.

**Fahrpläne**

der Enzthalbahn, mit den Anschlüssen Pforzheim-Mühlacker-Stuttgart und Carlsruhe und den anschließenden neuesten

**Postverbindungen:**

Altenstaig-Enzklosterle, Calw-Pforzheim, Calw-Calmbach-Wildbad, Ettlingen-Herrenalb, Gernsbach-Loffenau-Herrenalb, Neuenbürg-Marzell-Herrenalb, Wildbad-Enzklosterle-Besenfeld-Freudensstadt, bei  
Jaf. M e e h.

**Kronik.**

**Deutschland.**

Berlin, 8. Aug. Die Errichtung einer Centralstelle für Eisenbahnwesen im Bundeskanzleramte, welche neuerdings wieder, wie schon früher, Gegenstand verschiedener Eingaben an den Bundesrath bildete, wird nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Das neue Parlamentsgebäude wird 400 Sitzplätze zählen. Man wird bei der Eintheilung der Plätze darauf Rücksicht nehmen, daß die Fraktionen in geschlossenen Reihen zusammensitzen, was einestheils den Verkehr unter den Parteigenossen, andernteils die Uebersicht für die Abstimmung erleichtern würde. Die technischen Leiter des Baues sind, soweit dies nur anging, den Wünschen der aus den Abgeordnetenkreisen gewählten Kommissarien entgegen gekommen.

Bei der Jahresfeier des Geburtstages Friedrich Wilhelm's III., hielt der Sekretär der Berliner Universität eine Festrede, der wir die Notiz entnehmen, daß mehr als ein Drittel der Berliner Studenten, 700 von 2000, im vorigen Jahre zu den Fahnen eilten, von denen nur 27 auf dem Schlachtfelde geblieben sind. Die Universität Leipzig lieferte 400 Krieger, von denen 62 nicht heimkehrten.

Meß, 5. Aug. Bei Feststellung der jetzigen Grenzen zwischen Deutsch-Lothringen und Frankreich auf der Strecke zwischen Gravelotte und Doucourt fand sich ein alter Gränzstein vor, welcher, abgesehen von seiner der Jetztzeit nicht entsprechenden Form, auf der nach Meß gerichteten Seite die Inschrift trägt: Terre de Franco, um nämlich nach der in Frankreich üblichen Weise der Gränzsteinbeschreibung dem gegen die Vorderseite des Steines Anstreichenden anzuzeigen, daß das hinter demselben beginnende Land Terre de Franco sei. Dieser Stein steht nach Ausweis der bei Kiepert erschienenen historischen Karte von Elsaß-Lothringen auf der früheren Gränze zwischen dem Bisthum Meß und Frankreich, und

es sprechen alle Merkmale dafür, daß derselbe aus der Zeit vor 1552, also der früheren deutschen Zeit von Metz, herrühre. Dieser Stein steht auch gerade auf der heute festgestellten Gränzlinie und ist demnach ein Wahrzeichen, daß Deutschland heute dasjenige Land wieder erhalten, welches ihm von Alters her gehörte. Es würde sehr wünschenswerth sein, wenn der Stein als geschichtliches Merkmal erhalten und geschützt würde. (Köln. Stg.)

Am 6. August, dem Jahrestag der ersten großen Schlacht in dem nun beendeten Niesenkampfe, wurde auf dem Schlachtfelde bei Wörth ein Denkmal zu Ehren aller tapferen Gefallenen eingeweiht, unter Theilnahme fast sämtlicher Offiziere und einem Theil der Mannschaft des damals mit schwierigster Aufgabe betrauten 47. niederschlesischen Infanterie-Regiments, nebst Vertretern des 25. preussischen und des 8. württemb. Regiments. Die Feier war eine sehr ergreifende und ernste.

Auch in Köln hat sich ein altkatholischer Verein gebildet. Demselben gehören bereits über 80 hervorragendere Katholiken an. Zum Präsidenten wurde Oberregierungs-rath Wülffing gewählt.

Bretten, 5. Aug. Heute Nachmittag erfolgte auf hiesigem Bahnhof ein Zusammenstoß des Kurierzugs Nr. 15 mit dem Güterzuge Nr. 37. Der Güterzug traf rechtzeitig ein und stand auf dem westlichen (Haupt) Geleise. Der Schnellzug der etwa 25 Minuten Verspätung hatte, fuhr durch Nachlässigkeit des Weichenwärters, welcher unterlassen hatte, die Weiche zu ziehen, in dasselbe Geleise ein. Der Lokomotivführer des Schnellzuges bremste und gab das Nothsignal; aber es war zu spät. Von den Passagieren des Schnellzuges wurde Niemand verletzt; von dem Personal desselben erlitt Kondukteur Höfle, der auf das Nothsignal bremsen wollte, Bruch eines Fingers. Der Schaden am Material soll etwa auf 12,000 bis 15,000 fl. sich belaufen. Wie wir hören, wurde der Weichenwärter vom Untersuchungsrichter sofort verhaftet. Die Untersuchung wird ergeben, ob er, wie behauptet wird, in Folge von Trunkenheit unterließ, die Weiche zu ziehen.

Pforzheim, 5. Aug. Der hier aus Anlaß des Krieges bestandene Familien-Unterstützungsverein hat an bedürftige Soldatenfrauen und Kinder 2c. im Ganzen 14,853 fl. 45 kr. verabreicht und schloß im letzten Monat seine Thätigkeit mit einem Kassenrest von noch über 5000 fl. Die Mittel brachte der Verein durch unter der Einwohnerschaft veranstaltete Samm-



lungen auf. — Zum Verberdenkmal wird unsere Stadt einen Beitrag von 1000 fl. aus Gemeindegeldern leisten. Weitere Beiträge werden noch von Privaten gesendet werden. (S. N.)

In Offenbach traten in der letzten Zeit, in Folge des Unsehlbarkeitsstreites, 25 Mitglieder der römisch-katholischen Kirche, aus 6 Familien bestehend, zu der deutsch-katholischen (resp. freireligiösen) Gemeinde über.

§ Zur Lage.

(Schluß.)

Der Kampf den Rom heraufbeschworen, entbrennt auch in Deutschland immer heißer; aus den Schritten, die in Preußen, die in Bayern, in Sachsen geschehen, ist zu entnehmen, daß die Staatsgewalt entschlossen ist, den hingeworfenen Fehde-Handschuh aufzunehmen und den aufgedrungenen Kampf zu beginnen. Der Ausgang des Kampfes kann keinen Augenblick zweifelhaft sein in einem Reiche, in welchem, nach der Ausscheidung Oesterreichs, die Protestanten die überwiegende Mehrzahl haben und die Mehrheit der Katholiken bereit ist, an der altkatholischen Lehre festzuhalten. Bereits erheben sich aus dem katholischen Lager Stimmen, denen es nicht genügt, die neue Lehre einfach von sich zu weisen, sie gehen weiter und verlangen Reformen auch innerhalb der bisherigen katholischen Kirche. Wenn Deutschland 300 Jahre nach der Reformation für Rom völlig verloren geht, so ist daran nicht das deutsche Volk schuldig, sondern jenes Rom, das für den deutschen Geist kein Verständnis besitzt. Rettung aus diesen Wirrsalen ist nur noch zu erwarten, wenn Rom zurückweicht; daran ist aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht zu denken; und vielleicht läßt man in Rom das freidenkerische Deutschland nicht so ungern fahren, wenn man Aussicht hat, das, was in Deutschland verloren geht, in glaubensstärkeren Ländern zehnfach wieder zu gewinnen. Daß das neue deutsche Reich für einen friedliebenden Staat gilt, dafür legt ein Wiener Blatt die „Presse“ ein unverdächtiges Zeugniß ab: „Sind erst einige Jahre vergangen, meint das genannte Blatt, so werden nach und nach die Nachbarn zur Erkenntniß kommen, wie überflüssig es ist, wenn sie aus Furcht vor Deutschland ihr Geld zum Fenster hinauswerfen. Mit dem Aufgebot aller Kräfte vermag kein anderer Staat, eine größere Macht in's Feld zu stellen, als Deutschland zur Verfügung hat — es wird also eines Tages, wie wir hoffen, den europäischen Cabinetten folgender logische Schluß einleuchten: Wenn wir noch soviel Geld für unser Heer ausgeben, können wir Deutschland doch nicht überbieten; Deutschland aber denkt nicht daran, uns anzugreifen; folglich wäre es besser, zu sparen und die Steuer-Ertragnisse zum wahren Wohle der Bürger zu verwenden.“ Diese wohlmeinende Auffassung der Lage wird ihre Probe zu bestehen haben, wenn Frankreich mit seinen etwas beschwerlichen und weit aussehenden Verpflichtungen und Reorganisationen zu Ende gekommen sein wird. Damit hat es aber seine guten Wege. Frankreich trägt einen Krankheits-Stoff in seinem Innern, und der Arzt, der hier

helfen kann ist Niemand als Frankreich und nur Frankreich. Zur Stunde ist es weder zur Erkenntniß des Uebels, noch viel weniger zur Entdeckung des Heilmittels gelangt. „Die Klust zwischen Bourgeoisie und Proletariat, wird aus Paris geschrieben, ist gewaltiger als je: unter der Asche einer scheinbaren Ruhe gährt der Vulkan der socialen Mißverhältnisse in unheimlicher Dampfsheit weiter, um bei der ersten besten Gelegenheit von Neuem auszuwerfen.“ England hat durch die Abschaffung des Stellenkaufs in der Armee einen wichtigen Schritt auf dem Wege der Verbesserung seiner Heeres-Einrichtungen gethan. Die Einführung der geheimen Abstimmung bei den Parlamentswahlen hat den Zweck, den Wahlbestechungen entgegenzuwirken. Ein unheimlicher Gast hat sich in Deutschland eingefunden, die Cholera, die in Rußland mit ziemlicher Heftigkeit schon längere Zeit aufgetreten. In Königsberg eingeschleppt, sind dort rasch nach einander mehrere Cholerafälle mit tödlichem Ausgange vorgekommen. Es ist ein Glück, daß wir einen kühlen Sommer haben und daß wir uns dem Herbst nähern.

Württemberg.

Stuttgart, 7. Aug. Die Art der Ausführung des Gesetzes über die Gewährung von Beihilfen an Reservisten und Landwehrmänner zu Wiederaufnahme ihres bürgerlichen Berufs ist in letzter Zeit mehrfach Gegenstand der Erörterung in der Presse gewesen, und dabei die Behauptung aufgestellt worden, daß einzelne Klassen von Reservisten mit ihren Ansprüchen zurückgewiesen worden seien. Dem gegenüber können wir mittheilen, daß außer der Aufforderung an die Betheiligten zur Anmeldung ihrer Ansprüche, welche keine Klasse von Reservisten ausschließt, sondern nur die Bescheinigung der Nothwendigkeit einer Beihilfe zu Wiederaufnahme des bürgerlichen Berufes verlangt, keine weitere Verfügung getroffen worden ist. Die definitive Feststellung der Grundsätze für die Vertheilung der Beihilfen ist vielmehr bis zum Einlauf der Anmeldungen ausgesetzt worden, weil sie zweckmäßiger erst erfolgt, wenn man Art und Umfang des Bedürfnisses aus den Anmeldungen kennt. Eine Entscheidung über irgend einen Anspruch ist demnach bis jetzt nicht erfolgt. (St.-Anz.)

In Stuttgart soll eine „höhere Handelsschule“ errichtet werden. Wie wir hören schweben die Verhandlungen mit den höheren Behörden noch, jedoch mit der Aussicht auf vollkommenes Gelingen.

In den letzten Tagen befand sich in Stuttgart der preussische Handelsminister Graf v. Ikenplitz; derselbe besichtigte unter Anderem, geführt von Herrn Geheimrath v. Dillenius, den hiesigen Bahnhof, den Stolz Württembergs, und scheint an seinen Einrichtungen manches lobenswerthe Moment gefunden zu haben.

\* Ulm, 1. Aug. (Schwäbische Industrie-Ausstellung.) Landwirthschaftliche Geräthschaften sind in größter Masse vorhanden. Besonders glauben wir hervorheben zu müssen Rapp und Speiser in Göppingen, Brischar in Reinau (bei

Sulz), Honer in Ravensburg, Egelhaf und Späth in Aalen, Straub in Geislingen (welcher eine vollständige Mühle mit vier Mahlgängen ausgestellt hat), Eckhardt in Altheim bei Ulm, und vor allem die Gebrüder Eberhardt in Ulm. Neben der größten Auswahl von Einzeltheilen, die hier zu haben sind, ist besonders ein neu construirter dreikörperiger Pflug zu nennen, für den sie patentirt sind und der seinen Weg bis in die Donaufürstenthümer gefunden hat. Bei dem besonderen Augenmerk, den die Firma der Construction und Verbesserung der Pflüge widmet, hat sie sich namentlich die Aufgabe gestellt, der sonst so häufigen Mangelhaftigkeit der Pflugriester abzuwehren. Zu diesem Zwecke haben sie eine eigene Riesterpresse construiert, welche bewirkt, daß die Riester ganz genau in die Schraubenlinie passen. Der dreikörperige Pflug, von dem hier die Rede ist, besteht durchweg aus Schmiedeeisen, was ihm eine außerordentliche Dauerhaftigkeit und Widerstandskraft verleiht. Er schneidet 3 Furchen von je 3 Fuß Breite zugleich und wendet dieselben mit eben so großer Leichtigkeit als jeder andere Beet- oder Schraubenspflug, und zu seiner Führung ist nicht mehr erforderlich als ein Mann. Ferner empfiehlt er sich durch den Vorzug, daß er das f. g. Balkenpflügen in vortheilhafter Weise ermöglicht: ein Mann und 2 Pferde genügen hiezu vollkommen. Der Tiefgang kann durch einen Hebel geregelt und mit Hilfe desselben von 4—10 Zoll gebracht werden. Gebrüder Lenbe von Ulm haben Portland- und Romancementarbeiten ausgestellt, als Pulver, Säulen, Betonquader, Dachplatten. Das Bassin des Springbrunnens, 1870 verfertigt, ist wohl ein vollauf genügender Beweis der Solidität des Fabrikats: es hat, ohne Schaden zu nehmen, den letzten Winter ausgehalten. Eine Cementsäule, ebenfalls im Garten ausgestellt, ist an Ort und Stelle gegossen worden. Ferner verdienen Erwähnung verschiedene Quader aus Kies und Cement, die theilweise sehr starken Kieszusatz erhalten haben eben zum Zweck, die Bindkraft des Cements zu erproben. Ehe wir den Gartenraum verlassen, bemerken wir noch die Ausstellung von Ed. Schwenk in Ulm mit kupfernen Schaalen, Kesselschaalen für Käsebereitung, für Wassergölten, Schwentkessel, Koch- und Kunsthäfen, geschmiedeten und gezogenen Stangen für die Volzen der Locomotivkessel und einem Boden für einen Bräutkessel. Da die Arbeit, bei welcher ungleiche Stellen nicht vorkommen dürfen, eine sehr schwierige ist, so ist die Art der Ausführung um so größerer Anerkennung würdig. Ferner hat Ed. Schwenk am Ausgang vom Turngarten zur Veranda ausgestellt: Malzdarrbleche in 5 verschiedenen Lochungen und zweierlei Größe. Endlich hat dieselbe Firma, um die Produkt ihrer Roman-Cementfabrik zu veranschaulichen an der Treppe zur Veranda mehrere Probestücke ausgestellt und zwar ein Stück Abzugsbohle aus Betonmasse, wie sie an Ort und Stelle aus Cement, Sand und Kies hergestellt werden kann, sodann mehrere Betonquader, den Sockel an der Ecke eines Hauses darstellend, und außerdem eine Reihe von Würfeln



aus Cement, Mischungen von Cement und Sand einer- und Cement, Sand und Kies oder Kleingeschläge andererseits. Nähmaschine n sind auf der Veranda ausgestellt, welche den Garten mit den oberen Hallenräumen verbindet: Geigers Patent-Nähmaschinenfabrik in Stuttgart, Stähle in Schorndorf; Riberegger in Ulm, (Stiefelstetennähmaschine mit verstellbarer Rückenbewegung,) Schaß in Weingarten (Stichmaschine mit beweglichem Arm, an dem die Nadel in jeder Richtung der unterlegten Zeichnung folgen kann und 800—1200 Stiche in der Minute macht), ferner Wegenaft in Heibronn, Westhäuser und Koch in Stuttgart. Von ganz besonderem Interesse ist die hier von Herr Conservator, Oberstudienrath Dr. Hasler ausgestellte Probe von Restauration in Glasmalerei: ein Bild zeigt das total ruinirte, das zweite das wiederhergestellte Gemälde. Fahr und Hörz in Ulm haben Thurmuhren ausgestellt, Stüwen und Spann eine große Anzahl von Zimmeruhren. Die Hörz'sche Thurmuhre zeichnet sich (einmaliges Aufziehen während einer Woch.) durch die vollkommen freie Bewegung des Pendels aus, die das Del rein erhält außerordentlich leicht zu bedienen ist und sich vortrefflich conservirt. Weiter gehört hierher ein Regulator, der ein volles Jahr lang geht. Dieses Werk ist vollständig eigene Arbeit des Ausstellers, nichts von anderen Geschäften her bezogen. Ungünstig ist der dem Regulator angewiesene Platz; der Fußboden ist nicht fest genug und schwankt. Ferner ist eine elektrische Uhr hervorzuheben, deren Batterie erst nach 6—8 Wochen wieder einiges Zusätze bedarf; Control-Uhren, in denen ein bedeutendes Geschäft nach ganz Amerika gemacht wird.

Wissenschaftliche Gegenstände, photographische Bilder von großer künstlerischer Vollendung enthält ein Cabinet, durch welches wir in die obere Fruchthalle und in den Möbelraum gelangen. Dieser große, aufs eleganteste eingerichtete Raum ist in kleinere und größere Cabinette getheilt, in denen Möbel jeder Art, darunter die prächtvollsten Garnituren (von denen einzelne schon verkauft sind), Billards, Holzschneidereien, und etwa 40 Claviere (Flügel Piano, Harmonium aufgestellt sind.

**Miszellen.**

**Eine Gouvernante.**

(Fortsetzung.)

Und ohne sich an die Ohnmacht seiner Schwiegermutter, ohne sich weiter an die Einwände und Drohungen seines Schwiegervaters zu kehren, verließ Edmund Wolfram mit seinen Kindern noch am selbigen Abend das elterliche Haus, übernachtete im ersten besten Gasthof und kehrte am nächsten Tage nach Rosenhain zurück, aber nicht ohne vorher alle erdenklichen Schritte gethan zu haben, um eine Spur seiner verschwundenen aufzufinden. Er schrieb an ihre Freunde in der Schweiz, an die Verwandte nach Rußland, nach beiden Seiten hin Einlagen an Cornelian beifügend.

Wir wollen das Schlusswort einer dieser Eingaben folgen lassen, da es den Zustand der Aufregung kennzeichnet, in welchem der Arme sich befand.

„Kehren Sie zurück, Cornelia, so schrieb er, oder nein, gestatten Sie mir, zu Ihnen zurückzukehren. Aber löschen Sie das Brandmal der Schande, das ich selber meiner Stirne aufgedrückt. Ich kann nicht leben, wenn sie mich verachten.“

5.

Der Erzähler dieses Familienkonflikts hat die doppelt erfreuliche, weil so seltene Gelegenheit, zu berichten, daß jene leidenschaftliche Aufregung seines Helden nicht wie gewöhnlich verwehte, nach Stunden, Tagen oder Wochen, ohne eine Spur zu hinterlassen, sondern daß sie, wie die gewaltigen Kuren des Leibes, die Natur zur Selbsthilfe aufreizend, wirklich die Krisis für ein neues Leben wurde. Wäre es uns nicht versagt, dem Gange dieser Wandlung Schritt für Schritt zu folgen, wir würden freilich manchen Rückfall, manche unläutere Quelle zu vermerken haben, aus welcher der versiegende Wille neue Kräfte zog.

Nicht die Liebe zu Cornelian allein, nicht der Schmerz über ihren Verlust, die Scham, von der einzigen Frau, vielleicht dem einzigen Menschen, der ihm bis heute Hochachtung abgenötigt, geringgeschätzt zu werden, und das Verlangen, eines Tages mit würdigem Stolz unter ihre Augen treten zu können, nicht bloß der Reiz des Guten und Tüchtigen an sich mögen den Sporn seiner angestregten, selbst überwindenden Thätigkeit geworden sein. Widerwille, Widerspruch gegen den Geist des Eschenbach'schen Hauses, der ihn, wie er meinte, in die Tiefe der Selbsterniedrigung gestürzt, waren nicht minder ein rastlos ätzender Stachel. Der Quell jedweden Heroismus ist ja selten ein ungetrübt reiner; in unmerklich geschiedenen Strömungen treiben Liebe und Haß den Helden auf seiner Bahn. Und einen Helden dürfen wir den Mann wohl nennen; denn wer dahin gelangt, über die erste Jugend hinaus, ohne den Zwang äußerster Nothwendigkeit mit seiner natürlichen Anlage, seiner gesammten bisherigen Existenz, mit Wohlleben und bequemen Gewohnheiten zu brechen, der ist ein Ueberwinder, der uns ermutigen kann.

Edmund Wolfram führte die Entschliessungen aus, deren Keim Cornelia gelegt und Verzweiflung gegen seine Schwiegereltern ausgesprochen. Er verschmähte diese Unterstützung und hielt die Kinder fest in seiner Nähe. Mit seinem Landhause entäußerte er sich alles Ueberflüssigen, ja alles Entbehrlichen in seiner Umgebung, übernahm in entfernter Gegend eine kleine Pachtung und vertauschte dieselbe gegen eine größere, als nach Beendigung des Konkurses über das brüderliche Vermögen ein bescheidener Theil seines Erbes für ihn übrig blieb und er Geschmac an der Arbeit und Kraft für dieselbe in sich gewachsen fühlte. Die ländliche Thätigkeit, weil der Natur am angemessensten, übt ja vor allen andern einen Einfluß, dem sich auch dieser Mann von Tag zu Tag weniger zu entziehen vermochte. Die Langeweile schwand vor der körperlichen Ermüdung, die selbstvernechtende Grübelelei vor

praktischen Berechnungen und Ausführungen die Süßigkeit des Nichtsthuns vor der Freude an Erfolg und Lohn, und wie Hände und Wangen sich bräunten, die schwächliche Gestalt an Kraft und Breite zunahm, so wurde er im Laufe der Jahre zu einem sich selbst besitzenden, sich selbst achtenden und diese Achtung unter allen Verhältnissen von Andern fordernden Mann.

(Fortsetzung folgt.)

Eine scherzhafte Flugchrift in Leipzig bezieht sich auf die geflügelten Worte des Communisten Vebel: „Krieg den Palästen, Friede den Hütten!“ Dieser Scherz ist auf blutrothem Papier gedruckt und mit Todtenköpfen, Spuckgestalten u. s. w. verziert, fordert die Mitbürger auf, den unerträglichen socialen Zuständen mit einer Petroleumbombe ein Ende zu machen und gestützt auf die erschöpfenden Belehrungen der Schinderhannes, Rosa Sandor, Rinaldo Rinaldini, Fra Diavolo und anderer Räuberhauptleute feierlich die Commune zu proclamiren, denn — „aus Communem ist der Mensch gemacht und das Petroleum nennt er seine Amme!“ — Durch Decret wird alsdann die menschliche Gesellschaft abgeschafft, ebenso der alberne Unterschied zwischen Arm und Reich, Sommer und Winter, Licht und Schatten, Tag und Nacht. An die Stelle der bisherigen Gesellschaft tritt die freiwillige Communalgarde von Petroleurs“, mit Gießkannen und schwedischen Streichhölzern ausgerüstet.

Der weiße Ueberzug auf getrockneten Zwetschgen besteht nach vieler Ansicht nicht aus Zucker, sondern aus Milben. Durch eine von M. Heberling vorgenommene mikroskopische Untersuchung ist jedoch constatirt, daß sich kein lebendes Wesen in demselben vorfindet; außerdem läßt sein süßer Geschmac übrigens leicht den Zuckergehalt erkennen. Je weißer die getrocknete Zwetschge ist, desto besser und süßer ist sie und jener Ueberzug kann mithin als ein Anzeichen für die Güte der Frucht angesehen werden.

(Ein eigenthümlicher Handel) wurde vor einiger Zeit in der Gegend bei Silkeberg in Jütland abgeschlossen, indem ein Bauer, Stören Dalby, sein Haus nebst circa 2 Tonnen Land an zwei andere Männer aus dem Dorfe Bjöövad für — einen Haferkern, 32 Mal verdoppelt, verkaufte. Die Sache ist jedoch noch nicht geordnet, weil die Käufer, welche keine Ahnung davon hatten, daß das Haus, dessen Werth nur circa 800 Rd war, ihnen in dieser Weise mehr als 10,000 Rd, kosten würde, läugneten, den Kauf abgeschlossen zu haben. Der Verkäufer will jedoch den Handel nicht ohne Entschädigung rückgängig werden lassen und hat deshalb die Sache beim Gericht anhängig gemacht.

Der Erzbischof von Köln ging mit dem Plan um, vor dem Lesen der „Kölnischen Zeitung“ oberhirtlich zu warnen. Es ist anzunehmen, daß er auf das Ersuchen der „Kölnischen Zeitung“ diese Warnung unterließ, da das genannte Blatt doch wahrlich solcher Reclamen nicht mehr bedarf. (B. W.)

